



ZISTERZIENSER KLOSTER STIEPEL



Jahrgang 24 / Ausgabe 237

Klosternachrichten Mai / Juni 2015



Inhalt

Familienkatechese	3
Predigt von P. Hubertus Deuerling CO	4
Musik aus dem Kloster	8
Fleckerl - der Weltenbummler	9
Geistlicher Impuls	10
Buchrezension	11
Kunst aus dem Kloster	12
Aus der Homepage	14
Klosterladen	16
Nachwuchs im Kloster	17
Silvesterorden	18
Pressespiegel	19
Termintafel	22
Berliner Mauer	28

Liebe Freunde unseres Zisterzienserklusters!

In dieser Ausgabe berichten wir relativ häufig von der Mutterabtei in Heiligenkreuz, weil sich dort ganz viel bewegt hat und wir Stiepeler Mönche ja zu Heiligenkreuz gehören. Am 30. April nun wurde die Fertigstellung des neuen und wunderschönen Campus der „Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz“ gefeiert.

Hochschulerweiterung

Die Hochschule ist in gut zweijähriger Bauzeit um Hörsäle, Seminarräume, Büros, eine Bibliothek und eine Cafeteria erweitert worden und man erkennt sie innen kaum wieder, soviel wurde umgebaut und modernisiert. In jedem Hörsaal gibt es nun Hightech-Anlagen vom Feinsten. Die Hochschule verfügt sogar über ein Medienzentrum, mithilfe dessen professionelle Interviews und Liveübertragungen aus

den Vorlesungen und Gottesdiensten möglich sind. Schon jetzt kann man jeden Montagabend auf EWTN die Heilige Messe live miterleben. Besonders beeindruckt der Vorlesungssaal mit der von P. Raphael entworfenen großen leuchtenden Glaswand, die das Himmlische Jerusalem darstellt und den Hörer auf die Schönheit des ewigen Lebens aufmerksam macht.

Der Ausbau war vor allem durch den starken Zulauf an Studenten in den letzten Jahren erforderlich geworden. 1992 betrug die Zahl der Studenten noch 62, heute sind es 274 .

„Keine Schulden“

Insgesamt hat der Erweiterungsbau 5,8 Millionen Euro gekostet und wurde ausschließlich von Spenden finanziert. „Wir haben keine Schulden durch den Ausbau gemacht“, sagte der Herr Abt, denn das Volk Gottes habe das Projekt möglich gemacht.



Bibliotheksschenkung

Ein besonderer Segen wurde den Heiligenkreuzern mit der Schenkung einer kompletten Studienbibliothek zuteil. Bei der Einstellung des Studienbetriebes an der Theologischen Hochschule bei den Salesianern Don Boscos in Benediktbeuren überlegten die Ordensleute, wem sie ihre wertvolle Bibliothek geben könnten. Sie entschieden sich für Heiligenkreuz und so durften wir vor wenigen Tagen 260.000 gut sortierte wissenschaftliche Bücher in Empfang nehmen - das sind 40 Tonnen. Ein großartiges und phantastisches Geschenk! Danke und Vergelt's Gott den Salesianern Don Boscos. Umgerechnet verfügt die Stiftsbibliothek der Mutterabtei nun über 9,5 Kilometer Buchbestand! „Für die Profilierung als theologische Hochschule sei die neue Bibliothek ein Quantensprung“, sagte der Rektor P. Dr. Karl Wallner.

Segnung der Räume

Nachdem der Erzbischof von Wien Kardinal Dr. Christoph Schönborn das Pontifikalamt in der Abteikirche mit vielen Bischöfen, Äbten und Hunderten von geladenen Ehrengästen gefeiert hatte, segnete der Kardinal die Hochschule. Auch der Apostolische Nuntius DDr. Peter Zurbriggen war anwesend.



Abt Dr. Maximilian Heim betonte in seiner Dankansprache die Verbundenheit des Klosters mit dem Heiligen Vater, aber auch der Orts-



kirche. Gleichzeitig sei das Kloster offen für die Ökumene, dabei verwies er auf die orthodoxen Studenten an der Hochschule in Heiligenkreuz.

Sabbatjahr 2016

Nach den vielen Aktivitäten des Klosters in der vergangenen Zeit sei aber nun die Zeit für eine ruhigere Phase gekommen. Deshalb ordnete der Herr Abt ein „Sabbatjahr“ für das Jahr 2016 an, währenddessen es keine Sonderprojekte oder -veranstaltungen geben werde. Freilich muss das Stift bis dahin noch das Priesterstudentenwohnheim PAX fertigstellen, denn derzeit leben einige Priesteramtskandidaten in Wohncontainern und warten auf die Erweiterung des überdiözesanen Priesterseminars Leopoldinum.

Wir Stiepel Mönche freuen uns mit den Heiligenkreuzer Mitbrüdern und staunen, wie viel in letzter Zeit bewegt wurde.

Chant for Peace

Die CD-Erfolgsserie *Chant* wurde

von den Mönchen aus Heiligenkreuz um eine neue Version bereichert. Sie singen gemeinsam und abwechselnd erstmals mit der Jüdin Timna Brauer gegen wachsenden Antisemitismus. Die neue CD verspricht, erfolgreich zu werden, da *Universal* die Bewerbung übernommen hat.

Restaurierungsarbeiten

In Stiepel stecken wir mitten in den Restaurierungsarbeiten der Wallfahrtskirche. Die gestiftete neue und hochwertige Akustikanlage ist bereits installiert worden und erfreut die Kirchenbesucher. Bald kommen die von der Anneliese und Werner Deschauer Stiftung bezahlten neuen Kirchenbänke, dann die vom Förderverein finanzierte Beleuchtung und etwas später die von P. Raphael entworfenen Kerzenständer vor dem Gnadenbild. Es wird am Ende eine wunderschöne Kirche werden.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Segen beim Lesen.

Herzlichst
Ihr P. Pirmin



1.03.15

8. Gebot:

„Du sollst nicht falsch Zeugnis reden ...“
(Ex 20,1-17)

Kommt man mit Unwahrheiten und Manipulation - wie es z. B. in fast allen Medien zum Tagesgeschäft gehört - nicht leichter im Leben voran?

Die Lüge hat sich zur Normalität entwickelt!

Das prinzipielle Vertrauen zwischen den Menschen ist verloren gegangen. Das Misstrauen steht im Vordergrund. An das Gute in meinem Nächsten zu denken, fällt vielen, sicher auch aufgrund negativer Erfahrungen, sehr schwer und führt letztendlich zum Verlust der Lebensqualität, sprich der Lebensfreude.

Werte wie **Vertrauen**, **Zutrauen**, Wahrhaftigkeit, Redlichkeit, Ehrlichkeit und Offenheit gehören in allen Kulturen zu den menschlichen Grundelementen, ohne die kein verbindliches und fruchtbares Miteinander möglich ist.

Vertrauen entsteht dort, wo man Wahrhaftigkeit erfährt. Dazu gehört ein ständiges **Bemühen** um Übereinstimmung der **inneren Gesinnung** mit dem **äußeren Tun**, ohne die die innere ausgeglichene Harmonie nicht gefunden werden kann. Die Sprache, sprich die Zunge, ist das wichtigste aber sicher auch das gefährlichste Instrument, womit uns der HERR ausgestattet hat.

Die in Unaufrichtigkeit lebenden Personen verlieren nicht nur die eigene Identität, sondern befinden sich zudem noch in einem ständigen inneren Zwiespalt. Der sicher von jedem Einzelnen angestrebte „innere Frieden“ ist so also **nicht** zu finden.

Fatal sind auch die Folgen dieser in „**innerer Unordnung**“ lebenden Geschöpfe, die sie mit ihren **zerstörerischen Kräften** auf ihre direkte Umgebung, ihre Umwelt auslösen.

In der Rechtsprechung des **AT** finden wir den Ursprung dieses so wichtigen Gebotes. Bürger wurden zu Gerichtsverhandlungen in Israel als zuverlässige Zeugen geladen, von deren Aussage in schweren Fällen das Leben der Angeklagten abhing. Konsequenterweise mussten zwei der Belastungszeugen den ersten Stein, der zum Tod führte, werfen (vgl. Dtn 17,6-7); bei einer Falschaussage drohte dem Lügner der Tod.

Im **NT** wird unmissverständlich die Pflicht zur Wahrhaftigkeit in allen Lebenslagen gefordert (vgl. Joh 8,44; Offb 14,5; Apg 5,3).

Unwahrheiten können sich wie folgt äußern:

- ◆ **Betrug**
- ◆ **Nutzlüge** = häufig eingesetzt, dient eigenem oder fremden Nutzen
- ◆ **Notlüge** = entsteht oft bei Entscheidung zwischen hohen sittlichen Werten aufgrund einer Gewissennot
- ◆ **Schadenlüge** = Rufmord, falsche Verdächtigungen, Verleumdungen; **schlimmste Form der Falschheit, die dem anderen bewusst Schaden zufügt!**
- ◆ **Scherzlügen** = akzeptabel, wenn Täuschungsabsicht erkennbar ist
- ◆ **Tatlügen** = Verstellung, Heuchelei, Über- / Untertreibung; können den Charakter eines Menschen lebenslang bestimmen

Ferner führt es auch zu einem massiven Vertrauensverlust, **anvertraute Geheimnisse auszuplaudern**. Manche Menschen werden zu regelrechten „Sendestationen“, oft nur um sich wichtig zu machen.

Auch **nicht gehaltene Versprechen** werden zu einer Unwahrheit und führen wiederum zu Vertrauensverlust und Enttäuschung.

Daher lieber im Eifer weniger zusagen und prüfen, ob man sich nicht mit seinem Vorhaben überschätzt.

Bei der **Prahlerie** wird oft erheblich übertrieben, hinzugefügt und getäuscht.

Ein falsches Lippenbekenntnis bei **anderen festzustellen und zu verurteilen**, fällt vielen wesentlich leichter als eine **realistische Selbstwahrnehmung** zu besitzen und an den „...Balken im eigenen Auge“ (vgl. Mt 7,3) zu denken. Das gehört zur Selbsttäuschung.

Der **Kampf um die Redlichkeit** ist schon bei relativ kleinen Kindern zu beobachten. Oft dient das Flunkern ihnen zum Schutz oder sie haben es von ihren Eltern übernommen. Damit es sich beim Heranwachsenden nicht verselbstständigt, ist es wichtig, sich immer wieder um die Richtigkeit, Klarheit, Stichhaltigkeit, also um die tatsächliche Wirklichkeit zu bemühen und diese vorzuleben. Oft genügt schon ein enttäuschter Blick, um dem Kind und vielleicht auch dem Nächsten zu signalisieren, die Täuschung erkannt zu haben.

Selbst wenn es uns schwachen Menschen schwerfällt: Jeder, der versucht, **Jesus ähnlicher zu werden**, wird **unangreifbarer** und zum **Segen für seinen Nächsten**.

Jesus sagte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.“ (Joh 14,6)

Zusammengefasst von **Barbara Hause**



**Predigt von
P. Hubertus Deuerling CO
zur Monatswallfahrt in Stiepel
am 11. April 2015**

**1. Der Glaube des
„ungläubigen“ Thomas**

Armer Thomas! Was haben wir aus Dir gemacht! Thomas, der Zweifler. Thomas, der Ungläubige.



Wir haben mit dem Finger auf Dich gezeigt. Für ganze Generationen von Christen hast Du als schlechtes Beispiel erhalten müssen!

Auf den ersten Blick sieht es so aus, als wäre Thomas das schwarze Schaf im Kreis der Jünger. Ist es richtig, dem Hl. Thomas das Prädikat „ungläubig“ anzuhängen? War er denn weniger gläubig als die anderen Apostel? Haben etwa die anderen Apostel leichter und ohne dieses „Sehen“ geglaubt? Waren nicht auch sie zusammen mit Petrus ungläubig, als die Frauen ihnen vom leeren Grab berichtet hatten? Haben die Jünger das nicht alles für „leeres Geschwätz“ gehalten? Und hat nicht der Evangelist eigens vermerkt: „Sie glaubten ihnen nicht.“ (Lk 24, 11) Weder Maria Magdalena noch das leere Grab konnten sie überzeugen. Sie alle taten sich schwer mit dem Glauben. In allen Osterberichten begegnet uns dieser Zweifel.

Aber ist es nicht verständlich? Versetzen wir uns in ihre Lage. Die Erfahrung des Karfreitags steckt ihnen in den Knochen. Voller Angst sitzen sie hinter verschlossenen Türen. Sie wissen nicht, wie es weitergehen soll. Der Weg mit dem Meister scheint zu Ende. „Was wird aus uns werden?“ Trauer und Angst sprechen aus dieser Frage, denn es ist nicht abwegig, dass nach dem gewaltsamen Tod Jesu jetzt auch Jagd auf seine Jünger gemacht wird.

Und nun behaupten plötzlich einige: „Er lebt!“; „Wir haben den Herrn gesehen!“ Für Thomas ist das einfach ungeheuerlich! Er will nicht auf das erstbeste Trugbild hereinfallen. Die Frage ist einfach zu wichtig: Lebt er oder lebt er nicht? Davon hängt alles ab. Wenn Jesus tot ist, dann muss Thomas still und leise nach Hause zurückkehren und das Leben fortsetzen,

das er vor seiner Berufung geführt hat. Lebt Jesus aber und ist auferstanden, wie die anderen behaupten, dann würde das alles verändern.

Die anderen haben ihm seine Zweifel offenbar nicht verübelt, sie haben ihn nicht weggeschickt sondern ihn in ihrer Mitte geduldet.

Thomas ist für mich nicht der „Ungläubige“, der „Zweifler“, sondern ein Mensch, der sich bis zum Grund seines Lebens durchfragt, der sich seine Glaubensentscheidung nicht leicht macht.

**2. Angefochtener Glaube –
Normalfall des Glaubens**

Aber ist unsere Glaubenssituation nicht ähnlich? Auch unser Glaube ist angefochten, führt durch Zweifel und Dunkelheit hindurch. Doch gerade im zaghaften Fragen erkennt Jesus das Glauben-Wollen, und er kommt wie dem Thomas auch uns zu Hilfe. Thomas lehrt uns: „Wenn Du im Zweifel ehrlich nach Ihm fragst, bist Du Ihm ganz nahe!“ Das heutige Evangelium will also den Zweifel nicht brandmarken, sondern uns einladen, uns auch in der tiefsten Dunkelheit unseres Glaubens eine letzte Offenheit zu bewahren und auch im Zweifel die Hand auszustrecken ins Dunkle hinein.

In den Augen mancher Katholiken sind Glaubenszweifel Sünde. Wie auch immer sie das begründen, auf Jesus können sie sich dabei nicht berufen. Vielleicht haben sie es früher im Beichtunterricht so gehört, in der Christenlehre oder der Predigt, doch schon der Katechismus von 1955 unterscheidet zwischen Glaubenschwierigkeiten, die keine Sünde sind, und schuldhaften Glaubenszweifeln. Im Erwachsenenkatechismus (1985) heißt es: „Nicht erst heute ist der Glaube fragender, suchender, angefochte-



ner Glaube, der erst unterwegs ist. Die Wirklichkeit, in der wir leben, spricht ja oft genug eine ganz andere Sprache als das Wort Gottes ... Nicht zuletzt scheinen die Absurditäten des Lebens, das ungerechte Leiden und das oft grausame Sterben der Botschaft von der Liebe Gottes Hohn zu sprechen. Der Glaubende soll und darf solchen Fragen nicht ausweichen.“

Wir sehen Jesus nicht und können ihn nicht anfassen. Jesus sagt uns: „Selig, die nicht sehen und doch glauben!“ Letztlich sind wir in derselben Situation wie Thomas und die ersten Christen: Denn gesehen und berührt hatte er Jesus von Nazareth, den er als Mensch kannte und der zuvor am Kreuz gestorben war; geglaubt und bekannt hatte er aber, was auch seine Augen nicht sehen und auch seine Hände nicht greifen konnten: dass dieser Jesus sein Herr und sein Gott war.

Wir haben keine andere Stütze für unseren Glauben als das Wort der Zeugen des Lebens Jesu, wir bleiben angewiesen auf das Zeugnis der Apostel und all derer, die vor uns gelebt haben. Wer nicht glauben will, dem nützen auch Zeichen und Wunder nicht, wie wir in den zahlreichen Auseinandersetzungen Jesu mit den Schriftgelehrten und Pharisäern sehen. Immer findet sich eine Hintertür, ein Vorbehalt, um dieses letzte „Ja“ des Vertrauens nichts sprechen zu müssen. Im Vorspann des Films „Das Lied von Bernadette“ heißt es: **„Für den, der glaubt, sind keine Wunder nötig. Für den, der nicht glaubt, sind keine Wunder möglich.“**

3. Glaube an den lebendigen und auferstandenen HERRN

Worin besteht der Glaube? Noch knapp zwei Drittel der Deutschen bezeichnen sich als Christen. Doch was zeichnet einen Christen aus?



Sind es Menschen, die ehrlich und aufrichtig durchs Leben gehen? Menschen, die das Gute wollen, und zwar nicht nur für sich, sondern auch für andere, und sich aktiv dafür einsetzen? Sind es Menschen, die sagen: „Ich halte mich an die Gebote und tu niemandem was zuleide.“?

So wertvoll und gut das alles ist – aber solche Menschen ehrlichen Herzens und guten Willens sind noch lange keine Christen, es gibt sie auch in anderen Religionen und auch unter Atheisten. Christsein ist mehr als „anständig leben“.

Christ wird man letztlich erst durch die ausdrückliche Beziehung zu Jesus Christus, durch ein lebendiges „Erfasstsein“ von Seiner Botschaft, die als erfüllend und froh machend erlebt wird. Es geht dabei wesentlich um Beziehung: „Ich nenne euch nicht mehr Knechte, sondern Freunde.“ Diese persönliche Beziehung und Freundschaft zu Jesus Christus ist der Kern unseres Glaubens. Das Christentum versteht man nicht, wenn man darin nur eine religiöse Weltanschauung sieht, eine Ansammlung von Dogmen, Geboten und Verboten. Das Geheimnis des Christentums erschließt sich letztlich nur dem, der sich von der lebendigen Person Jesu Christi angesprochen und gepackt fühlt. Der Hl. Philipp Neri, mein Ordens-

gründer, dessen 500. Geburtstag wir dieses Jahr feiern, betonte immer wieder: „Wer etwas anderes sucht als Christus, weiß nicht, was er sucht. Wer etwas anderes will als Christus, weiß nicht, was er will.“

In diesem Sinn bekennt Thomas nicht den Glauben an irgendwelche Glaubenssätze, sondern er fällt vor Christus nieder und bekennt: „Mein Herr und mein Gott.“ Es ist vielleicht das kürzeste und aber für mich das schönste Glaubensbekenntnis, das der ungläubige Thomas uns da geschenkt hat.

4. Glaube an den barmherzigen Gott

Jesus ist die Offenbarung der Liebe Gottes: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen Sohn für uns hingab. Nicht damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.“ Der Gott, den Jesus uns verkündet hat, ist ein barmherziger Gott, ein Gott, der ein Herz für uns hat, das in Jesus für uns geöffnet ist. Diesen barmherzigen Gott zu verkünden, ist auch ein Herzensanliegen von Papst Franziskus: „Mit wie viel Liebe schaut Jesus auf uns! Mit wie viel Liebe heilt er unser sündiges Herz! Niemals erschrickt er vor unseren Sünden. Denken wir an den verlorenen Sohn: Als er sich



entscheidet, zum Vater zurückzukehren, denkt er daran, was er ihm sagen will, aber der Vater lässt ihn gar nicht zu Wort kommen, er umarmt ihn. So ist Jesus mit uns.“

Es ist unglaublich, wie dieser Vater sich gegenüber dem verlorenen Sohn verhält. Jesus sagt: So ist Gott! So ist Gott jedem Menschen gegenüber! Er ist bereit, uns immer wieder in die Arme zu schließen. Und so ist Jesus im Umgang mit den Kranken und Leidenden, aber auch mit denen, die am Rand der Gesellschaft standen, den Ausgestoßenen und Sündern. Denken wir an Zachäus oder an die Ehebrecherin. Die Barmherzigkeit rechnet nicht ab und zieht keinen Schlussstrich; sie verurteilt nicht, sondern sie will und ermöglicht neues Leben! „Heute ist diesem Haus Heil widerfahren“, sagt Jesus zu Zachäus. „Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern, dass er umkehrt und lebt.“

Aber so wie dieser Gott barmherzig ist, so sollen auch wir einander Barmherzigkeit erweisen: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist“, so ruft Jesus uns in der Bergpredigt zu. Die göttliche Barmherzigkeit sollen wir leben. Wir Christen müssten daran erkannt werden, dass wir barmherzig miteinander umgehen!

„Barmherzigkeit mit andern hilft, selbst nicht zu fallen“, sagt Philipp Neri seinen Beichtkindern.

Diese Barmherzigkeit schließt aber uns selber mit ein. Auch mit mir selber muss ich barmherzig umgehen. Bei Gesprächen gerade mit älteren Menschen erfahre ich immer wieder, wie unversöhnt doch viele mit sich und ihrem Leben sind. Sind wir barmherzig auch mit uns!

Wenn wir uns um diese Barmherzigkeit bemühen, auch im eigenen Herzen, dann strahlt das aus. „Ich bin überzeugt“, schreibt Papst Franziskus, „dass die ganze Kirche in diesem Jubiläum die Freude finden wird, die Barmherzigkeit Gottes neu zu entdecken und fruchtbar zu machen. Vergessen wir nicht, dass Gott alles vergibt und dass Gott immer vergibt. Werden wir nicht müde, um Vergebung zu bitten. Vertrauen wir schon jetzt dieses Jahr der Mutter der Barmherzigkeit an, damit sie uns ihren Blick zuwende und über unserem Weg wache: unseren Weg mit offenen Herzen, um die Barmherzigkeit Gottes zu empfangen.“

Kommen wir zu Christus, berühren wir sein geöffnetes Herz, lassen wir uns von seiner Barmherzigkeit berühren und bekennen wir wie Thomas:

„Mein Herr und mein Gott!“

2. Sonntag der Osterzeit (B) Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit

(Evangelium: Joh 20, 19-31)

Einführung

Der Sonntag, der die Osteroktav abschließt, trägt seit dem Jahr 2000 den Namen „Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit“. Darin wird noch einmal deutlich, was wir in den vergangenen Tagen gefeiert haben. Barmherzigkeit bedeutet: Gott hat uns in seinem Erbarmen in sein Herz geschlossen. Jesus hat am Kreuz sein Herz für uns geöffnet, dass wir mit ihm durch den Tod ins Leben gehen können.

In dieses geöffnete Herz darf der Apostel Thomas seine Hand legen.

Der Auferstandene will auch uns begegnen; Sein Herz steht auch für uns offen!

Heute Nachmittag ließ der Heilige Vater, Papst Franziskus, vor der



Heiligen Pforte des Petersdoms eine Bulle verlesen und das Heilige Jahr der Barmherzigkeit offiziell ausrufen, das er in einer Ansprache schon am 13. März angekündigt hat:

„Ich habe oft darüber nachgedacht, wie die Kirche ihre Sendung, Zeugin der Barmherzigkeit zu sein, deutlicher machen könnte. Es ist ein Weg, der mit einer geistlichen Umkehr beginnt; und diesen Weg müssen wir gehen. Darum habe ich entschieden, ein außerordentliches Jubiläum auszurufen, in dessen Zentrum die Barmherzigkeit Gottes steht. Es wird ein Heiliges Jahr der Barmherzigkeit sein. Wir wollen es im Licht des Herrenwortes leben: Seid barmherzig, wie Euer Vater im Himmel barmherzig ist (Lk 6,36).“

Preisen wir die Barmherzigkeit Gottes, die sich im geöffneten Herzen Jesu offenbart!



Sandor Rosza, unser beliebter Klosterhof-Wirt, wurde 60 Jahre alt. Wir gratulieren von Herzen!



P. DDr. Alkuin Schachenmayr predigte in Stiepel. Als Bibliothekar in Heiligenkreuz darf er mit seinem Team derzeit die große Schenkung der Bibliothek von Benediktbeuren in die Stiftsbibliothek eingliedern.



Ein großzügiger Kirchgänger stiftete uns eine leistungsstarke neue Lautsprechanlage für die Kirche und den Wallfahrtsplatz.



Pater Subprior Andreas bei der Fußwaschung
Laut ruft uns, Brüder, die Heilige Schrift zu: „Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“ Mit diesen Worten zeigt sie uns also, dass jede Selbsterhöhung aus dem Stolz hervorgeht. Davor hütet sich der Prophet und sagt: „Herr, mein Herz ist nicht überheblich, und meine Augen schauen nicht hochmütig; ich ergehe mich nicht in Dingen, die für mich zu hoch und zu wunderbar sind ... (RB Kapitel 7, Die Demut)



Abt Andreas Runge hielt uns in der Abtei Marienstatt die jährlichen Konventexerzitien.



Kirchenmusik

1.05.2015 18.30 Uhr Mitgestaltung der Wallfahrtsmesse:
Chor der Wallfahrtskirche St. Marien Bochum-Stiepel
„Missa brevis in C“, R. Jones

24.05.2015 11.30 Uhr Mitgestaltung der Festmesse:
Chor der Wallfahrtskirche St. Marien Bochum-Stiepel
„Missa Festiva“, Ch. Tambling

Kantor Thomas Fischer



Lunchtime-Orgel
AUDIMAX
RUB Bochum

jeden Montag von
13.45 bis 14.15 Uhr

Kantor Thomas Fischer
15. Juni 2015

Italienisches Konzert F-Dur (BWV 971),
J.S. Bach (1685-1750)

Andante aus der „Symphonie gotique“
CH.M. Widor (1844-1937)

Carillon aus den „Pieces de Fantaisie“
Louis Vierne (1870-1937)

Sommer-Matinee

„Kinderchor-AG“ St. Marien
Bochum-Stiepel“

Sonntag,
21. Juni 2015, 11.15 Uhr
im Pfarrheim



Marion Jann, Querflöte
Kantor Thomas Fischer
Klavier / Leitung

Moderne Kirchenmusik

17.05.2015 11.30 Uhr

Mitgestaltung der Hl. Messe:
Jugendband „Journey to Jah“

21.06.2015 11.30 Uhr

Mitgestaltung der Hl. Messe:
Jugendband „Journey to Jah“





Fleckerl - der Weltenbummler

Bis zu meinem siebten Lebensjahr hatte meine Familie im Schulhaus gewohnt, danach übersiedelten wir in unser neuerbautes Haus.

Als ich so vier Jahre alt war, bekamen wir von einem Bekannten ein kleines schwarz-weiß geflecktes Kätzchen geschenkt. Er brachte uns das Kätzchen in einem Karton, in dem früher Fleckerln drin waren (Fleckerln sind kleine quadratische Nudeln). Darum wurde gar nicht lange überlegt und das Kätzchen wurde „Fleckerl“ genannt.

Um keinen unerwünschten Nachwuchs zu bekommen, wurde „Fleckerl“ nach einigen Monaten von uns zum Tierarzt gebracht, um sie sterilisieren zu lassen. Am späten Nachmittag, nach der Operation, holten wir unsere Patientin beim Tierarzt ab und er schärfte uns ein, die frisch operierte Katze ja nicht ins Freie zu lassen, damit die Wunde gut verheilen könne. Wir bedankten uns beim Arzt für die guten Ratschläge und nahmen „Fleckerl“, die noch ruhig in ihrem Körbchen schlief, mit nach Hause. Auch zu Hause schlief „Fleckerl“ brav in ihrem Körbchen weiter und rührte sich nicht bis zum nächsten Morgen.

Meine Mutter stand jeden Morgen so gegen halb fünf Uhr auf, um in Ruhe die anfallende Hausarbeit zu erledigen. Sie öffnete immer die Haustüre, die in den Schulgarten führte, um zu lüften. Mutti dachte aber nicht an „Fleckerl“, die in ihrem Körbchen in der Diele lag.

Als die Katze die Vögel draußen im Garten zwitschern hörte, er wachten ihre Lebensgeister, und sie rannte hinaus. Mutti sah nur mehr den Schwanz der Katze und bekam einen riesigen Schreck. Sie



lief der Katze hinterher, um sie einzufangen. Als „Fleckerl“ meine Mutter sah, wurde sie immer schneller und bog vom Garten in die Allee ein, die sich vor dem Schulhaus befand.

Es war ein Bild für die Götter.

„Fleckerl“ rannte voran, meine Mutter, nur bekleidet mit einem Nachthemd und barfuß, hinterher. Sie schrie: „Bleib stehen, du dummes Katzenvieh, Gnade dir Gott, wenn ich dich erwische!“ Doch die Katze scherte sich nicht um meine Mutter und ihr Geschimpfe und

lief einfach weiter. Da Fleckerl aber von der Operation doch noch geschwächt war, dauerte der Fluchtversuch nicht allzu lange, und nach einigen Minuten konnte meine Mutter die Ausreißerin wieder einfangen und sie in ihr Körbchen legen, wo sie weiterschlieft.

Gott sei Dank, die Wunde hatte von dem nächtlichen Fluchtversuch keinen Schaden bekommen und verheilte gut. Die nächsten Tage wurde höllisch aufgepasst, dass Fleckerl ja nicht mehr ins Freie kam, bis die Wunde verheilt war.

Die Katze war beleidigt, weil sie einige Tage nicht mehr in den Garten durfte, und verzog sich schmollend in ihr Körbchen.

P. Florian Winkelhofer OCist

Aus unserer Klosterküche

Obstkuchen- Tortenboden



Zutaten

- | | | |
|------|---------|-------------------------|
| 12,5 | dag | weißer Fein-Staub |
| 1/2 | Packerl | Backzauber |
| 12,5 | dag | süßer körniger Staub |
| 1 | Packerl | Vanille-Staub |
| 2 | | Hühnereier / Prise Salz |
| 1/4 | Tasse | flüssiges gesundes Fett |
| 1/4 | Tasse | Wasser |

Außerdem

nach Saison



1 Packerl ...gussfestiger

1/4 Tasse = 50 ml



- ◆ + süßer körniger Staub + Vanille-Staub + Salz wünschen sich schaumig geschlagen zu werden.
- ◆ Weißer Feinstaub verbindet sich mit Backzauber.
- ◆ Alles verbindet sich.
- ◆ Abwechselnde Zugabe von Öl + Wasser sollen Abtrieb bewirken.
- ◆ Die 160 Grad heiße Röhre wartet 15 Min. auf die flaumige Masse.
- ◆ Abgekühlt gerne bestreichen mit
- ◆ Obst stapeln + mit Torten... überdachen.



Viel Freude beim Zubereiten wünscht Ihnen Ihr P. Florian!



Gebetsanliegen des Papstes für 2015

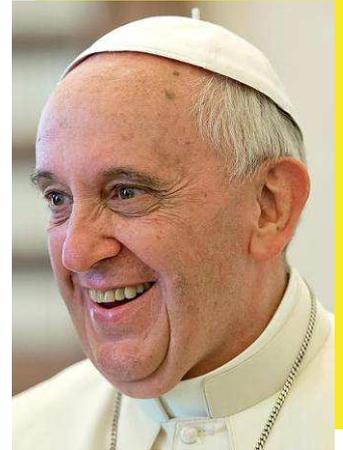
Monat Mai

Für die leidenden Nächsten:

Um Abbau der Gleichgültigkeit gegenüber den Kranken und Armen.

Um Offenheit für die Sendung:

Die Fürsprache Mariens helfe den Christen in säkularisierten Kulturen, Jesus zu verkünden.



Monat Juni

Für die Flüchtlinge:

Dass sie Aufnahme und Heimat finden.

Um geistliche Berufungen:

Die persönliche Begegnung mit Jesus wecke in jungen Menschen die Sehnsucht nach eigener Nachfolge.

Br. Anselm Hartmann OSB aus der Abtei St. Ottilien ist Mitte März bei der „Lebensweihe“ der Marianischen Männerkongregation in Altötting mit einer brennenden Kerze zu nahe an seinen wallenden weißen Bart gekommen, sodass dieser Feuer fing.

Bärte gelten als Zeichen der Weisheit: Vielleicht wäre Br. Anselm vorsichtiger gewesen, wenn er das afrikanische Sprichwort „Ein Mann mit Bart sollte nicht ins Feuer blasen“ gekannt hätte.

Auch der Araber weiß: „Wer zu kräftig ins Feuer bläst, der verbrennt sich leicht den Bart.“

Die Feuerwehr musste in Altötting nicht ausrücken. Denn zum Glück für den Ordensmann, erwies sich der Regensburger Weihbischof Reinhard Pappenberger als reaktionsschneller Retter.

Tatkräftig unterbrach er die Weihezeremonie, griff mit der Hand in den Rauschbart und stoppte den Brand. Der Weihrauch blieb fürderhin die einzige Qualm-Quelle.

Br. Anselm nahm es mit Humor: „Meine Mitbrüder wollten ja schon lange, dass der Bart wegkommt“, erzählte er mit einem Augenzwinkern, wie die Zeitung berichtete. Doch kleiner Brandfleck hin oder her: „Der Bart bleibt“, versicherte er.



Franziskanische Akzente

Fortsetzung Band 5 & 6
über Franziskus und Klara von Assisi

In der letzten Ausgabe der Kloster-
nachrichten wurden vier Bände aus
der im Würzburger Echter-Verlag
neu erschienenen Reihe „Franziskanische Akzente“ vorgestellt, wobei ich damals der Hoffnung Ausdruck gab, dass diese Reihe noch fortgesetzt werden möge. Dass in der Zwischenzeit aber schon zwei weitere Bände erschienen waren, war mir damals leider entgangen. So möchte ich - quasi als Nachtrag zur letzten Rezension - diese zwei weiteren Bände hier vorstellen!

Die zwei weiteren Bände 5 und 6 beschäftigen sich - passend zum von Papst Franziskus ausgerufenen „Jahr der Orden“ - mit den Begründern der franziskanischen Bewegung: der heiligen Klara und dem heiligen Franz von Assisi.

Band 5 „**Lebensmutig: Klara von Assisi und ihre Gefährtinnen**“ von Martina Kreidler-Kos stellt uns die Person der heiligen Klara anhand ihrer Berufung in und aus der Nachfolge Christi vor:

„Ein erstaunliches Experiment: Gemeinsam mit einigen Gefährtinnen lässt sich Klara von Assisi (1193-1253) bettelarm vor den Toren ihrer Heimatstadt nieder. Sich so der Fürsorge Gottes anzuvertrauen und ungesichert, aber auch unabhängig von jeder institutionellen Versorgung oder Erwerbsarbeit zu leben, ist als Lebensentwurf für Frauen ungewohnt und wird von Zeitgenossen misstrauisch beäugt. Klaras Bewegung aber wächst, auch gegen Widerstände, und prägt nachhaltig die entstehende franziskanische Bewegung. Mit der schließlich erfolgten päpstlichen Bestätigung der Regel, die Klara geschrieben hatte, werden die Klarissinnen als neue Lebensform für Frauen innerhalb der Kirche anerkannt. Diesen Weg zeichnet Martina Kreidler-Kos nach und buchstabiert ihn für heute aus: dass es weiterhin gilt, mutig zu sein, aufs Ganze zu gehen, Gott mehr zuzutrauen als den Konventionen und Kirche von ihren Ursprüngen her immer wieder neu zu denken.“

Klara von Assisi dient so als prägende Gestalt der franziskanischen Be-



wegung auch als Ermutigung für Frauen von heute! Die im Jahre 1999 mit einer Arbeit über Klara von Assisi promovierte Autorin ist verheiratet und Mutter von vier Kindern. Sie ist Lehrbeauftragte an der Phil.-Theol. Hochschule der Kapuziner in Münster, seit 2006 ist sie zudem Diözesanreferentin der Frauenseelsorge im Bistum Osnabrück und seit 2013 zusätzlich in der Ehe- und Familienpastoral tätig. Von ihr liegen zahlreiche Veröffentlichungen vor.

Band 6 „**Franz von Assisi - Freiheit und Geschwisterlichkeit in der Kirche**“ stellt uns die Person und das Kirchenbild des heiligen Franziskus vor. Es verweist dabei auf verschiedene ekklesiologische Akzente, die dieser Heilige damals setzte und die uns auch heute helfen können:

„Was fasziniert die Welt heute an Franz von Assisi? Und: Wie könnte eine Kirche in seinem Geist aussehen? Diesen Fragen nähert sich Niklaus Kuster in drei Schritten. Er zeigt auf, - wie Franziskus selbst zu wahrer Freiheit in den Fußspuren Jesu findet; - was die frühe franziskanische Bewegung kennzeichnet: Vertrauen in die Inspiration jedes Menschen, geschwisterliche Offenheit für alle, Mut zu einer selbstbewussten Kirche von unten, Distanz zu jeder Art klerikaler Überheblichkeit, Entfaltungsfreiheit für Frauen, Respekt vor anderen Religionen und Freude an der Schönheit der Schöpfung; - welche Schwerpunkte Papst Franziskus mit seiner Namenswahl setzt: Liebe zur Armut, unterschiedener Einsatz für den Frieden und ökologische Sorge um die Welt als das, was die Kirche an Haupt und Gliedern erneuern soll. Eine Franziskusbiographie unter dem Aspekt der Kirchenreform.“

Der Autor dieses Buches ist Kapuziner und als Dozent an den Universitäten Luzern und Fribourg sowie an den Ordenshochschulen in Venedig, Madrid und Münster tätig. Zudem ist er auch als Leiter von spirituellen Reisen aktiv.

Diese zwei biographischen spirituellen Schriften sind ein weiterer, neu gehobener Fund aus dem reichhaltigen spirituellen Schatz der franziskanischen Spiritualität, welche - ebenso wie die vier vorangegangenen Bändchen - frische, lebensnahe und bejahende Impulse zu einer weiteren Vertiefung des christlichen Glaubens und seiner Frömmigkeit geben werden.

Gleichzeitig soll auch daraufhin gewiesen werden, dass im Heiligenkreuzer Be&Be Verlag ein weiterer Fortsetzungsband der Übersetzung der „**Botschaft von Gottes Güte**“ der heiligen Gertrud von Helfta erschienen ist:

„Das umfangreiche 3. Buch (...) könnte man auch übertiteln mit: „**Fioretti der heiligen Gertrud von Helfta**“. Eine unbekannte Schwester auf dem Kloster Helfta schreibt im Auftrag der Heiligen zahllose Begebenheiten des Alltags, Erlebnisse, Erfahrungen und Begegnungen nieder, in denen zeitlose Fragen des Menschen und Antworten im Licht der Güte Gottes zur Sprache kommen. Gerade diese kleinen Erzählungen können Lesern, die geistliche Tiefe suchen und ein Leben aus dem Glauben führen wollen, zur praktischen Lebenshilfe werden.“

Wie schon bei Band 1 (=> siehe auch Rezension des Bd. 1 im vergangenen Jahr in den Klosternachrichten!), so hat Äbtissin M. Hildegard Brem aus der Abtei Mariastern-Gwiggen auch in diesem Fortsetzungsband wieder eine gewährte Übersetzungs- und Einführungsarbeit geleistet, die den Lesenden die Christumystik des hohen Mittelalters vertraut und zugänglich macht.

€ 8,90/€ 9,90

P. Dr. Bruno Hannover OCist



Das „HIMMLISCHE JERUSALEM“



Eine neu gestaltete Glaswand für den großen Vorlesungssaal „Ottonianum“ der Hochschule Heiligenkreuz.

Es handelt sich um eine 35 Quadratmeter große gläserne Falt-Schiebewand, die das biblische Thema des „Himmlichen Jerusalem“ aus Offenbarung 21 darstellt.





Künstlerisch herausfordernd war für mich, eine moderne wie auch funktionale Glaswand zu gestalten, die sich auf das von mir gewählte Thema der

„Neuen Schöpfung“

bezieht. Gleichzeitig sollte sich die Glaswand prägend in die konkrete Raumsituation des Hörsaales einbinden.

Herausgekommen ist eine Glaswandgestaltung, die wie eine vom Himmel herabgesenkte Vorhang-Formation den Raum in seiner ganzen Höhe und Breite mit seinen dynamischen goldgelben Farbkaskaden durchspannt und ihn somit in eine sich wandelnde Lichtatmosphäre versetzt.

Der Hörsaal wird dadurch auch in seiner vertikalen Ausrichtung viel stärker betont und geprägt.

Das in der Glasmalerei Stift Schlierbach in Schmelzglas geschaffene zwanzigteilige Werk, deutet mit seinen goldgelben Formationen auf die goldene Stadt Jerusalem. Auch die unterhalb der Stadtlandschaft ziehende rote Glas-Formation verweist auf die umlaufende Stadtmauer in rotem Jaspis, von der in der biblischen Offenbarung die Rede ist.

Im Verlauf meiner Arbeit habe ich die beglückende Erfahrung gemacht, das die von mir angewendete Schmelzglas-Technik bestens geeignet ist, um die Kostbarkeit und den kristallinen Glanz des Himmlischen Jerusalems in dieser Glaswand sichtbar zu machen.

Durch die künstlerische Arbeit am Himmlischen Jerusalem bin ich auch spirituell bereichert worden. Denn sie ist eine Form von Gebet, welche durch die Hände geht.

P. Raphael Statt OCist

Diplomarbeit von P. Emmanuel

„Das Magnificat in der lukanischen Kindheitsgeschichte“ ist der vorläufige Titel dieser Arbeit, die ich bei Prof. Dr. Thomas Söding schreibe. Prof. Söding ist Lehrstuhlinhaber am Lehrstuhl für Neues Testament an der Ruhr-Universität Bochum.

„Magnificat anima mea Dominum“ („Meine Seele preist den Herrn“) sind in der lateinischen Übersetzung des Lukasevangeliums die ersten Worte des Lobgesangs Marias, mit dem sie auf den prophetischen Willkommensgruß der Elisabeth antwortet, nachdem sie ins Bergland von Judäa geeilt ist. Das Magnificat ist neben dem *Benedictus* und dem *Nunc dimittis* das dritte Canticum (also ein hymnischer Gebetstext) des Lukasevangeliums. Alle drei Cantica sind nach ihren lateinischen Eingangsworten benannt.

Im Magnificat preist Maria Gott als den, der auf „Niedrigkeit seiner Magd“ geschaut und Großes an ihr getan hat, und sie sagt in prophetischer Weise voraus, dass in Zukunft alle Geschlechter sie selig preisen werden. Nach den Worten Marias wendet sich Gott den Gottesfürchtigen, Niedrigen und Hungernden zu, während er die Mächtigen vom Thron stürzt und die Reichen leer ausgehen lässt. Der Text erinnert stark an den Lobgesang der Hanna, der Mutter des Propheten Samuel, der sich im ersten Buch Samuel findet.

Das Magnificat gehört zu den Grundtexten des Christentums. Im Stundengebet ist es in der Ostkirche Bestandteil des Morgengebets. In der Westkirche ist es der Höhepunkt der Vesper, und es wird auch von uns Mönchen im Kloster Stiepel jeden Abend gesungen.

P. Emanuel Heißenberger OCist



Homepage www.stift-heiligenkreuz.at



40 Tonnen wissenschaftliche theologische Bücher kommen in Heiligenkreuz an - Im Sommer 2013 hatten die Salesianer Don Boscos uns den theologischen Buchbestand von insgesamt 250.000 Büchern ihrer leider stillgelegten Hochschule Benediktbeuern geschenkt. Im Ausbau der Hochschule Heiligenkreuz wurde eine geeignete Studienbibliothek mit 6 Kilometer Buchregal geschaffen, zusätzlich wurden die Depots in der bisherigen historischen Bibliothek Heiligenkreuz ausgebaut, um den wissenschaftlich wertvollen Bücherbestand aufnehmen zu können. Seit 14. April läuft nun der Transport der Bücher durch eine Spezialfirma. Es werden nicht nur die Bücher übernommen, sondern auch deren digitale Registratur, sodass sie nicht neu registriert werden müssen.



Von unseren Kranken - Abt Christian Feurstein ist nach seiner Herzoperation (Kunstherz) auf Rehabilitation, wir beten viel für ihn. Er hat bei der Operation durch einen Schlaganfall das Sprechvermögen verloren, aber es kommt langsam wieder. - Pater Augustinus Fenz ist auf dem Foto zu sehen, wie er von Abt Maximilian in seinem neuen Rollstuhl herumgekurvt wird. Er wird liebevoll von unseren Infirmaren P. Tobias und P. Moses umsorgt. Ebenso Abt Gerhard Hradil, der aber noch so fit ist, dass er an den Essenszeiten teilnehmen kann. Ebenso fühlt sich auch Pater Nivard Hradil wohl. Die Kranken und Alten sind den Jungen ein Vorbild, von ihnen kann man Geduld und Hingabe lernen.



Montag, 20. April 2015: Primizmesse via EWTN aus der Katharinenkapelle - Am Montag, 20. April wird Neupriester Pater Severin Wurdack die Montagsmesse halten, die von EWTN übertragen wird: 18 Uhr! Er hat an der Hochschule studiert und sich um vieles gekümmert, etwa um ganz perfekt gelungene Hochschulausflüge. Am Ende der Heiligen Messe gibt er den Primizsegen, der auch via Bildschirm "gilt". - Viele schreiben uns, dass sie sehr glücklich sind über die Messübertragung, darunter Kranke, Bettlägerige - oder einfach auch Gläubige, in deren Gemeinden es keine Heilige Messen gibt. (EWTN live auf der homepage) Foto: Die Montagsmesse ist bereits ein Fixpunkt im Leben der Hochschule, auch wenn nur wenige unserer Studenten teilnehmen können, da die meisten in ihren Seminaren ja eine Frühmesse haben.



Erholen Sie sich doch mal gut! Eine Werbung für "Marienkron" - In Mönchhof im Burgenland liegt die Zisterzienserinnenabtei Marienkron (www.marienkron.at). Das Kloster wurde vor 60 Jahren, 1955, mit viel Einsatz von Heiligenkreuz gegründet, es war der Wunsch des Dieners Gottes Abt Karl Braunstorfer. Die Schwestern haben mittlerweile ein tip-top-Kurhaus mit mehr als 130 Betten, wo man Fasten- und Kneippkuren machen kann. Unsere lieben Mitschwester sind mit viel Engagement am Werk, man kann dort herrlich abnehmen, kalorienreduziert und vegetarisch. Ein professionelles Team an Ärzten und Therapeuten betreut die Kurgäste und der große Kurpark lädt ein zu Bewegung und Entspannung. Erholungssuchende schätzen in Marienkron die stimmige Mischung aus spirituellen Themen, kunsthandwerklichen und sportlichen Aktivitäten und kulturellen Highlights. Im Seewinkel. Jedenfalls: Wir wollen hier mal gerne klein - oder lieber: groß! - Werbung machen, denn die Schwestern leben ja vom Kurbetrieb und außerdem ist es wirklich toll! - Oder einfach den Schwestern schreiben. - Foto: Die Kneippgüsse von Schwester Elisabeth machen einem 20 Jahre jünger...



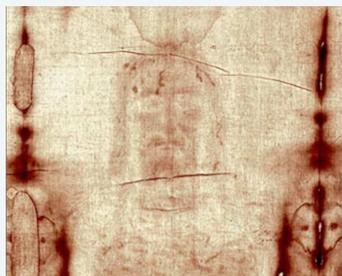
Jugendwallfahrt nach Medjugorje vom 22.-28. August 2015 - Zwei Studenten organisieren eine Jugendwallfahrt nach Medjugorje. Wir sind der Gospa zu besonderem Dank verpflichtet, denn viele junge Leute stammen aus dem "charismatischen" Aufbruch, den Medjugorje ausgelöst hat. Junge Leute können gerne mitfahren: Das Programm kann man auf der homepage downloaden. Wir fahren nicht zum großen Weltjugendtreffen, sondern erst Ende August, wo es etwas ruhiger ist. Es können nur Jugendliche mitfahren, ab 16 Jahren. In Medjugorje geht es vor allem um Gebet, Lobpreis, Heilige Messe, Beichte, aber wir fahren auch oft zu den Wasserfällen und ans Meer baden und machen zugleich Urlaub. Foto: Sonnenaufgang auf dem Kreuzberg, das Foto entstand bei der letzten Jugendwallfahrt.



Homepage www.stift-heiligenkreuz.at



"Studium Generale" soll ab Herbst 2015 in Kooperation unserer Hochschule mit der Hochschule Trumau starten - Die heutigen Jungen brauchen immer länger, um sich zu entscheiden: fürs Leben, für die Berufswahl, für die Berufung... Und sie wissen oft trotz Matura nicht, was sie eigentlich studieren wollen. Und außerdem kommt die humanistische, philosophische und religiöse Glaubensbildung im normalen Schulunterricht zu kurz. Darum gibt es an der Hochschule Trumau schon länger ein "Studium Generale". Ab Herbst 2015 wird unsere Hochschule hier kooperieren, ein Drittel der Lehrveranstaltungen wird bei uns sein. Das neue Hochschulgebäude macht es dann möglich. Mehr Informationen auf der homepage - Den Folder kann man direkt downloaden.



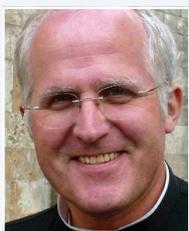
Pilgerreise zum Grabtuch von Turin vom 15. bis 17. Mai 2015 - Prof. Dr. Michael Ernst und Prof. Dr. Leo Bazant-Hegemark organisieren auf Wunsch von Abt Maximilian, der selbst mitfahren wird, eine Pilgerreise zum Grabtuch von Turin. Die nächste Chance, das "heilige Tuch" zu sehen ist dann ja erst wieder in 10 Jahren. Die Fahrt geht Freitag bis Sonntag nach Christi Himmelfahrt, kostet 250 Euro. Wir haben 50 Plätze, bitte bald Informationen anfordern. Bevorzugt werden Studenten der Hochschule Heiligenkreuz! Vorher gibt es eine Einführungsveranstaltung zur "Santa Sindone". Information unter Leo Bazant-Hegemark: leo.bazant@aon.at und Michael ERNST: michael.ernst@gmx.eu.



16.-21. Juli 2015: Wallfahrt nach Lourdes - Unser Herr Abt Maximilian und Pater Bernhard begleiten heuer im Juli die Wallfahrt des Marianischen Lourdeskomitees an den Gnadenort in Südfrankreich. Der Bereich der Grotte wurde ja - nach schwerer Beschädigung durch Hochwasser - völlig neu restauriert. Zu der Reise per Flugzeug können Gesunde, Kranke und Behinderte mitfahren. Information und Anmeldung gibt es auf der Seite des Marianischen Lourdeskomitees.. Bitte nicht bei uns anmelden, sondern nur beim Lourdeskomitee! - Foto: Für Pater Bernhard, der ja jedes Jahr eine Pilgerreise nach Lourdes begleitet, ist die abendliche Licherprozession immer einer der emotional schönsten Momente. Manchmal singt er dann sogar im Chor die Lauretansische Litanei mit.



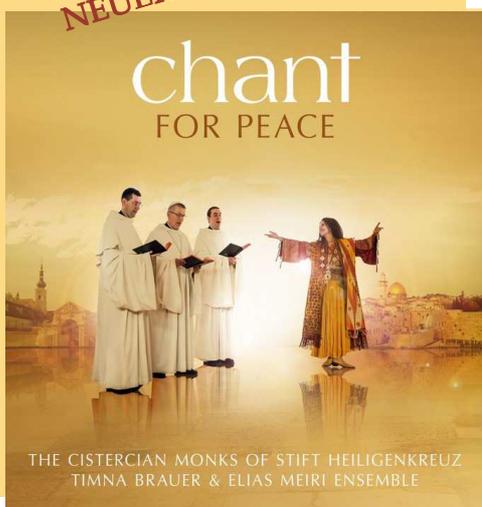
Sri Lanca: Father Anselm de Croos in hohem Alter verstorben - 1987/88 war dieser wunderbare Priester aus Sri Lanka auf Anregung des damaligen Weihbischofs Florian Kuntner bei uns, um ein Gründungsprojekt in Sri Lanka zu ventilieren. Inzwischen gibt es dieses wirklich, eine kleine Gemeinschaft von 3 Zisterziensern ist mittlerweile entstanden. Father Anselm de Croos ist jetzt mit 82 Jahren gestorben und es gibt eine schöne Bildstrecke von seinem Begräbnis, an dem neben Kardinal Ranjith zahllose Bischöfe und Priester teilgenommen haben... Er ruhe in Frieden und halte Fürsprache für die kleine zisterziensische Gemeinschaft, dass sie wachse und gedeihe!



Abt Christian Feurstein am Herzen operiert - Wie das Stift Rein bekanntgegeben hat hat Abt Christian (58) am 9. März sein Amt als Abt wegen seines schweren Herzleidens zurücklegen müssen. Am nächsten Tag wurde er im AKH Wien operiert, es wurde ihm ein Kunstherz eingepflanzt. Die Operation ist gut verlaufen, es geht ihm den Umständen entsprechend. Er braucht Schonung, darum bitte keine Besuche, die nicht koordiniert sind. Am meisten hilft ihm das Gebet. Man kann alles der Homepage des Stiftes Rein entnehmen. Uns erreichen viele Anfragen und ermutigende Genesungswünsche, wir danken im Namen von Abt Christian und bitten weiter um das Gebet.



NEUERSCHEINUNG



"Chant for Peace"

Das neue Album Chant for Peace verbindet den gregorianischen Gesang der Zisterziensermönche von Stift Heiligenkreuz mit alttestamentarischen Texten, gesungen von der bekannten jüdischen Sängerin Timna Brauer, die für Österreich bereits beim Eurovision Song Contest auftrat.

»Unsere Entscheidung dieses Album aufzunehmen, fiel nach den jüngsten Terroranschlägen in Paris. In der ganzen Welt breitet sich eine neue Art von Antisemitismus aus, und wir müssen uns damit auseinandersetzen. Aber wir brechen die Türen nicht gewaltsam auf. Wir warten, bis Gott sie öffnet. So geschah es bei unserem ersten Album – das mit einer zufälligen E-Mail begann – und so geschah es auch diesmal, als ich Timna begegnete. Da war nichts geplant.« P. Karl Wallner



€ 17,90

Öffnungszeiten

Montag Ruhetag

Dienstag – Freitag 14.00 - 17.45 Uhr, Samstag 10.00 - 11.45 Uhr, Sonntag 11.00 - 13.00 Uhr und 15.30 - 17.30 Uhr

Telefon: 0234 - 77705 - 22 / E-Mail: klosterladen@kloster-stiepel.de



Stiepler-Klosterladen

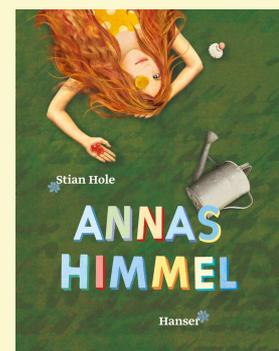
Völkermord an den Armeniern

von

Michael Hessemann

Umfassendes Werk des Leidensweges der wohl ältesten christlichen Nation mit exklusiven Erkenntnissen aus dem Vatikanarchiv

€ 25,00



ANNAS HIMMEL

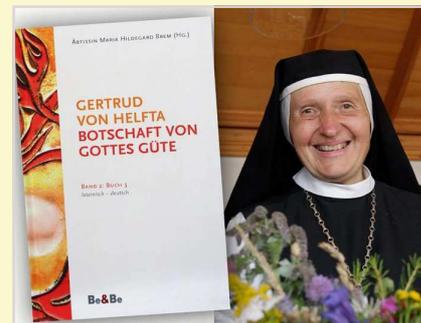
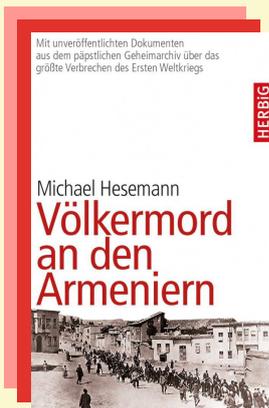
von

Stian Hole

Für Trauernde

Ein helles, zuversichtliches und tröstliches Bilderbuch

€ 14,90



Gertrud von Helfta

Band 2 Buch 3

von

Äbtissin Maria Hildegard Brem OCist

Aktuelle Neuübersetzung eines der wichtigsten Werke der großen Mystikerin

€ 29,90



Nachwuchs im Kloster



Unsere Klosterschafe haben dieses Jahr wieder Nachwuchs bekommen.

Das erste Lamm kam am Gründonnerstag zur Welt, das nächste am Karfreitag und natürlich wurde uns auch ein Osterlamm geschenkt - es wurde am Ostermontag geboren.

So haben wir insgesamt **zehn Lämmer** bekommen. Ein Lamm ist leider einige Tage nach der Geburt verstorben. Ein Mutterschaf hat **Zwillinge** bekommen. Allerdings wurde ein Lamm von der Mutter verstoßen, so muss das eine Lamm von uns Mönchen mit der Flasche aufgezogen werden.

Dreimal am Tag bekommt es seine Nahrung und wartet jedes Mal ungeduldig darauf.

Mittlerweile reagiert das kleine Lamm wie ein Hund; sobald es einen Mönch im Garten sieht oder hört, will es schon hinterher laufen.

Weil es am Anfang so ein struppiges Fell hatte, wird es liebevoll von uns „**Struppi**“ genannt.

All unsere Lämmer sind schwarz, weil der Schafsbock, der Vater der Lämmer, auch schwarz war. Es ist immer wieder schön anzusehen, wie die kleinen Lämmer auf der Wiese herumtollen und miteinander spielen.

Nun wird es auf der Klosterwiese bald zu eng für die acht Mutterschafe, die zwei kastrierten Böcke und die neun Lämmer; darum suchen wir eine Wiese außerhalb des Klosters, wo die Schafe den Sommer verbringen können.

P. Florian Winkelhofer OCist





Priesterweihe in Heiligenkreuz

Am 12. April wurden Pater Severin Wurdack OCist (2.v.l.) zum Priester und Pater Nikodemus Betsch OCist (2.v.r) zum Diakon geweiht. Die Weihe spendete Bischof DDr. Klaus Küng von St. Pölten.

Wir gratulieren den Mitbrüdern von ganzem Herzen und wünschen Ihnen Gottes Segen auf diesem besonderen Weg der Nachfolge Christi.



Besuch der Schwestern Unserer Lieben Frau in Stiepel. Aus Coesfeld kamen 17 Ordensschwestern und wurden von P. Ulrich betreut.



Kirche und Politik
Die Bistumsobrigkeit traf sich mit den Oberbürgermeistern des Ruhrgebietes im Kloster Stiepel.

Verleihung des Silvesterordens an das Stifterehepaar Anneliese und Werner Deschauer

Unmittelbar nach der Festmesse zur Einweihung der erweiterten Hochschule verlieh Kardinal Christoph Schönborn in der Prälatur des Stiftes Heiligenkreuz dem Unternehmerehepaar **Anneliese und Werner Deschauer** aus Bochum den Silvesterorden.

Dieser Orden ist die höchste Auszeichnung des Heiligen Vaters an katholische Laien und wurde dem Stifterehepaar aufgrund ihrer zahlreichen Verdienste um die Stadt Geisa, das Stift Heiligenkreuz und das Zisterzienserkloster Stiepel verliehen.

Wir gratulieren von ganzem Herzen!





Aktuell

KH AKTUELL 1/2015

Wallfahrt der Handwerker

Ein Stück der Berliner Mauer ist bereits in Bochum angekommen. Stacheldraht, der einst die Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland markierte, genauso. Erinnerungen an eine Zeit, als Deutschland geteilt war. An zwei Tagen im Herbst will Edgar Pferner den 25. Jahrestag der Deutschen Einheit feiern.

Neben einer Benefizveranstaltung am 12. September wird eine Handwerkerwallfahrt am 13. September im Stiepeler Zisterzienserkloster ein außergewöhnliches Ereignis werden. 600 Teilnehmer erwartet der Obermeister der Bochumer Friseur-Innung dazu. Seit drei Jahren arbeitet Pferner an seinem Plan. Wirbt unermüdlich um Mitstreiter. In seiner alten Heimat Reinholterode im Eichsfeld und in seiner neuen Heimat, dem Ruhrgebiet. Jugendliche, Sportler, Handwerker, Knappen, Schützen, Musiker, Tanzgruppen, Pfadfinder oder Trabifahrer – sie sind alle dabei.

Seinen Obermeister-Kollegen hat er das Versprechen abgenommen, bei der Wallfahrt mitzumachen und gegen Handwerker aus dem Eichsfeld Fußball zu spielen. Auch eine Promimannschaft spielt beim Turnier, vor allem aber kämpfen E-Jugend-Teams aus Ost und West um Tore. Viele Teilnehmer erwartet er auch von den Eichsfelder Vereinen.

Stück Mauer aus Berlin geholt

Einen Mitstreiter hat er in Pater Prior Pirmin Holzschuh, dem Leiter des Zisterzienserklosters, gefunden. Gemeinsam reisten sie kürzlich nach Berlin. Ein Stück der Mauer, drei Meter hoch, 1,20 Meter breit und 2,5 Tonnen schwer, war bereits von Helfern nach Bochum gebracht worden. Jetzt holten die beiden ein Abschlussstück der Mauer und liehen sich bei der KH eine große Flex aus, um das runde Rohr zu schneiden. Zufällig begegneten sie dem ehemaligen Ministerpräsidenten von Thüringen, den Pferner gleich an ein früheres Versprechen erinnerte. „Dieter Althaus will kommen“, so der Obermeister.

Bei der Herstellung von 1.000 kleinen Holzkreuzen haben Auszubildende geholfen. Bei der Wallfahrt werden sie im Gedenken an die vielen Menschen, die an der Zonengrenze ums Leben kamen, verteilt. Stacheldraht aus dem Grenzzaun findet sich in mehreren Kreuzen wieder. Drei große Exemplare sollen später an zwei Kindergärten in Bochum und Reinholterode sowie im Mauermuseum am Checkpoint Charlie aufgestellt werden.

Viele Fahnen, Kerzen, die eigens aus Polen geholt werden, ein Licht, das von einem Wallfahrtsort im Eichsfeld gebracht wird, aber auch so profane Dinge wie ein Schwein, das gestiftet wurde – es gibt vieles, was Edgar Pferner in diesen Wochen organisiert. Und immer entstehen neue Ideen. Seinen Einsatz kann nur verstehen, wer seine Geschichte kennt. 1966 floh der 14-Jährige mit seinem Vater in den Westen. Mutter und Bruder sollten später nachkommen. Das gelang nicht. Erst 22 Jahre später hat er sie wieder gesehen. Seitdem die Zäune gefallen sind, pflegt er intensiv den Kontakt mit den Menschen in Reinholterode. 100 von ihnen erwartet er im September in Bochum.

**13. September 2015,
11.30 Uhr
Festmesse
mit
Segnung der Berliner Mauer**



Draht der Grenzzaune wurde für die Kreuze verarbeitet, die im September als Pokale verliehen werden.



In den Werkstätten der Kreishandwerkerschaft entstehen die großen Kreuze.

Helfende Hände
dringend gesucht!



Klosterfest
25. Mai 2015

Bitte an der Klosterpforte
melden!

Telefon: 0234 / 777 05-0

Mönche singen gegen Terrorismus

Neues Album der Zisterzienser-Mönche aus dem Stift Heiligenkreuz



Die singenden Mönche bei einer Pressekonferenz zu einem der früheren Alben.

Foto: Stift Heiligenkreuz

Wien. Ihre erste CD ging in England sofort unter die Top-Ten der Pop-Charts, was von österreichischen Bands bisher nur Falco und DJ-Ötzi gelungen war. Sie führte weltweit in dutzenden Ländern über Monate die Classic-Charts an, in vielen auch die Pop-Charts. Die Heiligenkreuzer Mönche waren 2008 unerwartet zu musikalischen Stars geworden, als ihre CD mit Gregorianischen Gesängen „Chant – Music for Paradise“ mehrfach mit Platin ausgezeichnet wurde.

Jetzt bringen die singenden Zisterziensermönche bereits den fünften Tonträger

der „Chant“-Reihe heraus. Mit ihrem neuen Album „Chant for Peace“ setzen sie damit ein Zeichen gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit und singen somit für den Frieden – so der Titel. „Die Entscheidung zu den Aufnahmen ist nach den Terroranschlägen in Paris gefallen“, sagte der Sprecher des Stifts, Zisterzienserpater Karl Wallner, bei der Präsentation im Wienerwald.

Die CD ist eine musikalische Mischung aus Chorälen der Zisterzienser, alttestamentlicher Texte der jüdischen Sängerin Timna Brauer sowie dem Kammerorche-

ster Elias Meiri. Das christlich-jüdische Gemeinschaftsprojekt sei ein Beitrag zum 50-jährigen Jubiläum des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) und gegen die wachsende Judenfeindlichkeit. „Wir müssen uns damit auseinandersetzen, aber wir brechen die Türen nicht gewaltsam auf. Wir warten, bis Gott sie öffnet“, so Wallner.

Aus diesem Grund kommt das Album zum 70. Jahrestag des Kriegsendes und des Untergangs der NS-Herrschaft am 8. Mai heraus. Es erscheint beim Klassik-Label „Deutsche Grammophon“.

Heiligenkreuz – „Pflanzgarten“ für geistliche Berufungen

Am 30. April wird Kardinal Christoph Schönborn die ausgebaute Hochschule in Heiligenkreuz einweihen.

VON STEFAN KRONTHALER

Der Zustrom an die Hochschule Heiligenkreuz ist ungebrochen. Zählte die Hochschule noch vor 10 Jahren gerade einmal 62 Hörer, so sind es derzeit 274. „Von diesen sind 160 bereits Priesterkandidaten und Ordensleute: aus 12 Diözesen und 14 verschiedenen Orden und Gemeinschaften“, berichtet Hochschul-Rektor P. Karl Wallner OCist. Drei Viertel der Studenten stammen aus Österreich und Deutschland, der Rest ist international. Das Überdiözesane Priesterseminar Leopoldinum ist mit 38 Studenten so überfüllt, dass zehn Wohncontainer im Garten aufgestellt werden mussten, weil es nur 28 Zimmer hat.

„Vor allem aber ist die Hochschule Heiligenkreuz eine Anlaufstelle für junge Leute aus dem deutschen Sprachraum geworden, die auf der Suche sind nach ihrer Berufung“, sagt Wallner: „Geistliche Berufungen gibt es, aber die Art und Weise, wie junge Menschen den Ruf Gottes erfahren, hat sich radikal ge-

ändert: Die gläubige Familie, in der man beten und Kirche-Gehen lernt, gibt es immer weniger; den Jugendkaplan oder Pfarrer, der einen begeistert, findet man auch nur mehr selten...“

So mancher kommt nach Heiligenkreuz, weil er bei einem Weltjugendtreffen mit dem Papst oder in Medjugorje von Gott berührt wurde. „In Heiligenkreuz kann man nicht nur studieren, sondern auch glauben lernen“, sagt Clemens. Und fügt hinzu: „Und das brauchen wir auch!“

Rektor Wallner: „Mit dem

Priesterwerden ist es heute wie mit dem Heiraten: Die Jungen brauchen einfach länger, um sich zu entscheiden. Hieß es früher: ‚Drum prüfe, wer sich ewig bindet, heißt es heute: Drum prüfe ewig, wer sich bindet...‘ Das gilt gerade für Priesterberufungen.“ Der Zustrom zur Ordenshochschule hänge damit zusammen, „dass sich hier mitten im Verdunsten der Erfahrungswelten des Glaubens ein ‚Hot Spot‘ gebildet hat, wo man den Glauben nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen lernen kann“.



Heiligenkreuz: Abt Maximilian Heim verweist auf den Baufortschritt der Hochschule, die mit Hilfe von Spenden ausgebaut werden konnte.

Stift

Stiepeler Mönche stellen Stück der Mauer auf

Einst stand der 2,5 Tonnen schwere Koloss am Potsdamer Platz für die Trennung von Ost und West. Jetzt findet der steinerne Zeitzeuge eine neue Heimat: neben dem Eingang der Wallfahrtskirche



Prior Pirmin Holzschuh zeigt ein Stück der Berliner Mauer, das sich die Mönche schon kurz nach der Wiedervereinigung sicherten.

FOTOS: JÜRGEN THEOBALD

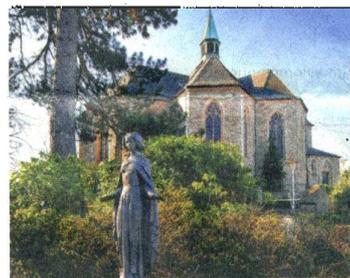
Platz an der St.-Barbara-Statue wird neu hergerichtet

■ **Das Stück der Mauer**, an dem sich damals viele Sprayer und Graffiti-Künstler austobten, soll auf einem bislang wenig genutzten Platz direkt am Eingang neben der St.-Barbara-Statue aufgestellt werden. Der Platz wird dafür neu hergerichtet.

■ **Am 13. September** wird das Mauerstück um 11.30 Uhr präsentiert. Neben Politikern (u.a. ist Bundestagspräsident Lammert geladen) werden auch die Eichsfelder mit einem Chor und einer Akkordeon-Gruppe dabei sein. Sie kommen seit 1924 nach Stiepel.

der Prior. Als Lohn gab es für die Bauarbeiter ein paar Flaschen Kloster-Schnaps. Seither lagert das Stück deutscher Geschichte im Klostergarten.

Reste der Berliner Mauer finden sich überall auf der Welt: ob in Las Vegas, Ibiza oder auf Hawaii. „In dem portugiesischen Wallfahrtsort Fátima befindet sich ein Segment



Neben der St.-Barbara-Statue soll das Mauerstück aufgestellt werden.

hinter Glas, das von Papst Johannes Paul II. gesegnet wurde“, erzählt Prior Pirmin. Auch der Bochumer Zeitzeuge soll so gut wie möglich geschützt werden. Wenn es im Sep-

tember seinen Platz nahe der St.-Barbara-Statue direkt neben dem Eingang findet, soll die Mauer mit einer Schutzfolie vor weiteren Graffitis versehen werden. „Unsere Sorge ist natürlich, dass jemand mit Hammer und Meißel ein Stück abschlagen könnte“, so der Prior. Um das zu verhindern, werden Bewegungsmelder und wohl auch eine Sicherheitskamera installiert.

Als Symbol der Teilung galt die Mauer 28 Jahre lang als unüberwindbar. „In der Bibel heißt es: ‘Mit meinem Gott überspringe ich Mauern‘“, so der Prior. „Wir sind dankbar für das neue Denkmal an unserem Wallfahrtsort.“



alle Monatswallfahrten
von Mai bis Oktober
mit Lichterprozession





ERÖFFNUNG
DER
WALLFAHRTSSAISON
MIT
DOMKAPITULAR PRÄLAT
MARTIN PISCHEL

Freitag,
1. Mai 2015
18.30 Uhr Festmesse
&
Kirchenchor St. Marien



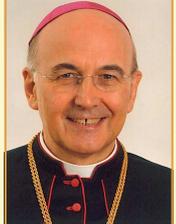
P. Klaus Einsle LC
Düsseldorf

Freitag,
8. Mai 2015
20.10 Uhr





Freitag,
8. Mai 2015, 20.10 Uhr bis
Sonntag,
10. Mai 2015



309. Monatswallfahrt
Bischof
Dr. Felix Genn
Bistum Münster

Montag,
11. Mai 2015
17 - 19 Uhr Beichtgelegenheit
18 Uhr Deutsche Vesper
18.30 Uhr Monatswallfahrt
Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim



Menschenwürde
Dr. Christoph Böhr
Dozent für Philosophische Gegenwartsfragen
Trier / Heiligenkreuz

401. Auditorium
Dienstag,
12. Mai 2015
20.00 Uhr

Um die Kämpfe der Gegenwart und die Unterschiede im Verständnis von Recht und Würde des Menschen besser verstehen zu können, bedarf es eines Blicks auf jene Strömungen, an die das zeitgenössische Denken – ausgesprochen oder unausgesprochen – anknüpft.



Philippinische Wallfahrt



10.30 Uhr Festmesse mit
Msgr. Jerry Bitoon
Agape mit philippinischen Speisen

14.00 Uhr Wallfahrtsandacht
mit Beichtgelegenheit
& Eucharistischem Segen

16.00 Uhr Lichterprozession

Samstag,
23. Mai 2015



MARIENLOB - KONZERT
CHORKONZERT

Collegium Vocale Bochum
Ltg. H. Jaskulsky

Montag,
25. Mai 2015
16.00 Uhr

Eintritt frei!



HEILIGE STUNDE

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn
um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter
für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,
28. Mai 2015

18.30 Uhr Heilige Messe
19.15 Uhr Stille Anbetung
19.45 Uhr Deutsche Komplet



Diözesanwallfahrt

Für ältere, kranke und behinderte Menschen
und deren Begleitpersonen

11.30 Uhr Festhochamt mit

Ruhrbischof

Dr. Franz-Josef Overbeck



Samstag,
30. Mai 2015



Eichsfelder Wallfahrt

11.30 Uhr Festhochamt mit

Abt

Dr. Maximilian Heim OCist

14.30 Uhr Wallfahrtsandacht



Sonntag,
31. Mai 2015



Heilige Messe
anschließend

große Fronleichnamsprozession
mit
Bläserensemble

Fronleichnam

Donnerstag,
4. Juni 2015

9.00 Uhr



für junge Christen

jeden ersten Freitag

im Monat

Freitag,

5. Juni 2015

20.10 Uhr

Jahreshauptversammlung



Verein der Freunde und Förderer des Zisterzienserklosters Bochum-Stiepel e.V.

Samstag,

6. JUNI 2015

15.00 Uhr

15.00 Uhr Kaffeetrinken

16.00 Uhr Jahres -

Hauptversammlung

18.00 Uhr Vesper

18.30 Uhr Abendmesse



310. Monatswallfahrt

P. Dr. Werner Brautz CO

Oratorium des Hl. Phillip Neri – Wien

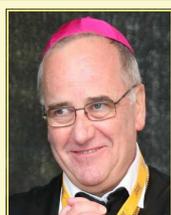
Donnerstag,

11. Juni 2015

17- 19 Uhr Beichtgelegenheit

18 Uhr Deutsche Vesper

18.30 Uhr Monatswallfahrt



Abt em. Gregor Henckel Donnersmarck OCist

Stift Heiligenkreuz

Predigt in allen Gottesdiensten

Samstag & Sonntag

13./14. Juni 2015



MARIENLOB - KONZERT

SOLISTENKONZERT

Konzert für Blechbläser

Sonntag,

14. Juni 2015

15.00 Uhr

Eintritt frei!



FAMILIENKATECHESE

mit Prior P. Pirmin Holzschuh OCist

Thema: **9. Gebot:**

„Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.“

(Ex 20, 1-17)

Kinder werden betreut!

Sonntag,

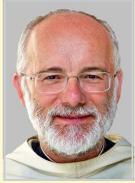
14. Juni 2015

11.30 Uhr Eucharistiefeier

12.30 Uhr Mittagsbuffet im Klosterhof

14.00 Uhr Katechese

15.00 Uhr Ende



P. Josef Riegler OCist

Administrator Stift Schlierbach, Österreich

Predigt in allen Gottesdiensten

Samstag & Sonntag
20./21. Juni 2015



Das Grabtuch von Turin

Mag. Traudl Wally, Wien

402. Auditorium

Dienstag,

23. Juni 2015

20.00 Uhr

Wie schwer fällt es dem heutigen Menschen an Wunder zu glauben! Und doch ist Tod und Auferstehung Christi, das größte Wunder schlechthin, der Kernsatz unseres christlichen Glaubens. Gibt es greifbare Hinweise für die Echtheit der Aussagen der Evangelien? Wieweit kann uns das „Grabtuch von Turin“ beim Verständnis der Auferstehungsberichte behilf-

lich sein? Ist es eine Fälschung aus dem Mittelalter oder tatsächlich „stumme Zeuge“ eines einmaligen historischen Ereignisses?

Dieser Vortrag versucht, die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse über das Grabtuch von Turin darzulegen und seine Bedeutung für unsere Zeit auszuwerten unter Berücksichtigung folgender Schwer-

punkte:

- 1) Der Tod des Mannes des Grabtuches
- 2) Hinweise zur Gottheit Christi
- 3) Hinweise zur Auferstehung
- 4) Das Grabtuch und die nichtchristlichen Religionen
- 5) Das Grabtuch Christi und die Neuevangelisierung



Taizé - Vesper mit Esther Jost

in der Bernardikapelle

Sonntag,
28. Juni 2015

20.00 Uhr

Vorschau Juli 2015



HEILIGE STUNDE

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,
2. Juli 2015

18.30 Uhr Heilige Messe
19.15 Uhr Stille Anbetung
19.45 Uhr Deutsche Komplet



für junge Christen

jeden ersten Freitag

im Monat

Freitag,

3. Juli 2015

20.00 Uhr



311. Monatswallfahrt

P. Dr. Karl Wallner OCist

Rektor der Hochschule Stift Heiligenkreuz

Montag,
11. Juli 2015

17 – 19 Uhr Beichtgelegenheit
18 Uhr Deutsche Vesper
18.30 Uhr Monatswallfahrt
Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim

Pfingstmontag, 25. Mai 2015



K I O S T E R F E S T

S T I E P E L



11.30 Uhr Festmesse
mit
Bischof
Dr. Franz-Josef Overbeck

Freude
für
Groß & Klein

Platzkonzert
mit dem
Oberschlesischen
Blasorchester
Ratingen



Zisterzienserkloster Stiepel
Am Varenholt 9
44797 Bochum-Stiepel
Tel. 0234/77705-0
www.kloster-stiepel.de



ENGLISCHSPRACHIGE MESSEN MIT P. GABRIEL CHUMACERA OCIST

Zisterzienserkloster Stiepel

Sonntag, 17.05.15 - 15.30 Uhr

Sonntag, 21.06.15 - 15.30 Uhr

KHG Ruhr-Universität Bochum

Montag, 18.05.15 - 18.30 Uhr

Montag, 22.06.15 - 18.30 Uhr

Montag P. Prior Pirmin

Dienstag P. Gabriel

Mittwoch P. Markus

Beichte & Aussprache
täglich von 17.00 - 17.45 Uhr

Donnerstag P. Placidus

Freitag P. Markus

Samstag P. Bonifatius

Sonntag P. Elias

IMPRESSUM

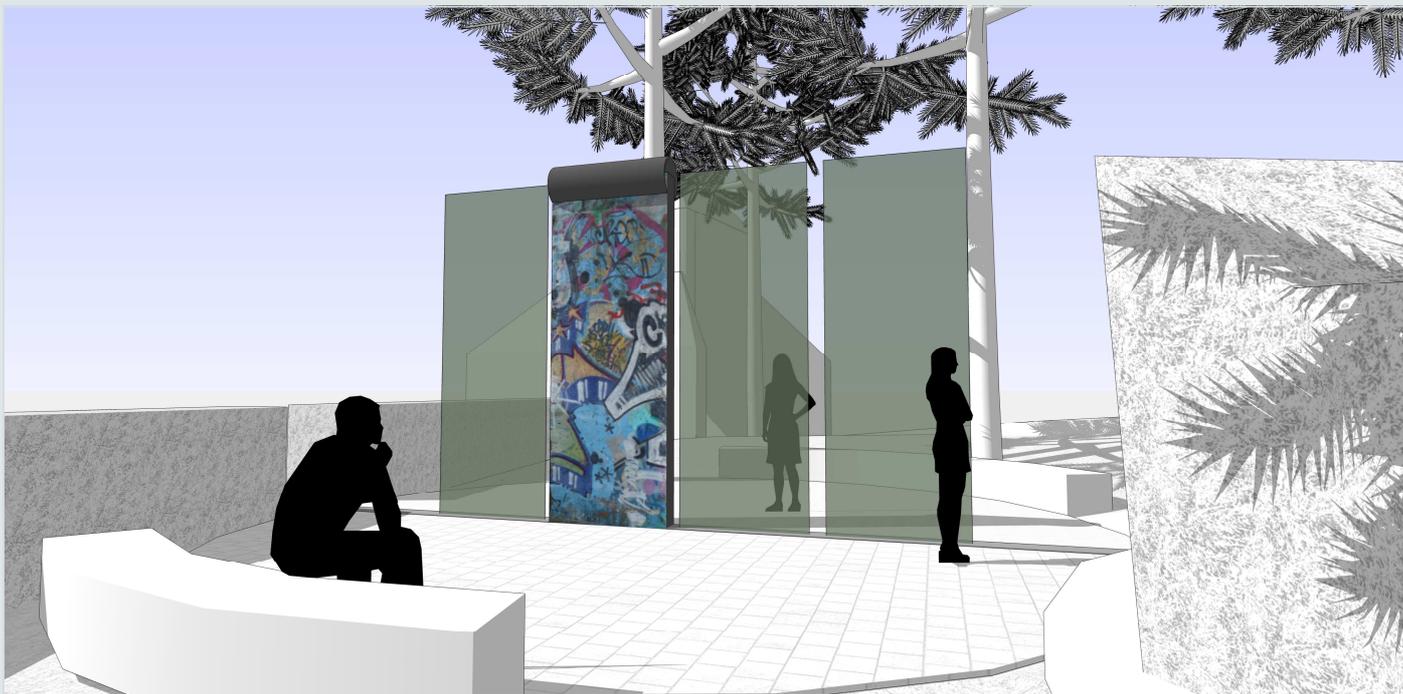
HERAUSGEBER DER KN
Zisterzienserkloster Stiepel e.V.
Am Varenholt 9 44797 Bochum
Tel.: 0234 / 777 05 - 0
info@kloster-stiepel.de, www.kloster-stiepel.de
FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:
P. Pirmin Holzschuh OCist, Prior
Satz/Layout: Barbara Hause
Druck: Funke-Druck, Velbert

STIEPELER KLOSTER-NACHRICHTEN
Jg. 24 / Ausgabe 237
Monat Mai / Juni 2015

SPENDENKONTO:
ZISTERZIENSERKLOSTER STIEPEL
Bank im Bistum Essen eG
BIC GENOED3 1BBE
IBAN DE56 3606 0295 0047 7100 30

Mit meinem Gott überspringe ich Mauern

(Ps 18,30)



Die Abbildung zeigt den Entwurf der Mauerinstallation für den Barbaraplatz neben der Wallfahrtskirche von Architekt Ansgar Rebbelmund.



Oben rechts sieht man den Glockenturm von Stiepel. Auch die Himmelsrichtung soll bei der Installierung beachtet werden.

In den nächsten Monaten wird auf dem Barbaraplatz neben der Wallfahrtskirche das Segment Nr. 9 der Berliner Mauer aufgestellt. Das Denkmal soll nach dem Entwurf von Architekt Ansgar Rebbelmund (Essen) errichtet werden und erinnert an die Trennung Deutschlands vor 25 Jahren. Gleichzeitig sollen biblische Texte und Grafiken auf den Glassegmenten den Betrachter auf die Bedeutung der Heiligen Schrift für den Frieden in der Welt aufmerksam machen. Finanziert wird das Projekt, das den Standort Kloster Stiepel äußerst bereichern wird, von dem Ehepaar Anneliese und Werner Deschauer, das frisch von Kardinal Christoph Schönborn mit dem Silvesterorden ausgezeichnet wurde.